

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1902

265 (12.11.1902) Abendausgabe

Es ist jubelnd an Freundschaft, die mir zu Theil wird; ich finde nicht den richtigen Ausdruck, um Ihnen zu danken. Wenn ich zurückblicke, so denke ich daran, daß ich nicht als Fremder zu Ihnen kam. Jugenderinnerungen und die Bande, die meine Mutter und Ihre hochselige Majestät, die Kaiserin Augusta mit der Rheinprovinz verknüpften, das führte mich bei Ihnen ein. Und nun kamen glückliche und befriedigende Jahre erfreulicher Thätigkeit, und da habe ich Ihnen auch in der Richtung zu danken, wie mir meine Thätigkeit erleichtert worden ist. In dieser Zeit ist es mir ermöglicht worden, durch meinen Dienst und auch außerhalb desselben Land und Leute kennen zu lernen, mich zu freuen an der Pflege der Künste und Wissenschaften und bewundernd aufzuschauen zu dem regen Geist, der in Industrie und Handel herrscht, zu der Unternehmungslust, die überall sich zeigt, zu dem Fleiß, der in Landwirtschaft und Gewerbe sich kundgibt, und nicht zum mindesten zu dem frischen, fröhlichen Sinn, der überall hervortritt und der mich so sehr angereizt hat. So habe ich die Rheinlande kennen gelernt, und sie sind mir werth und lieb geworden, und ich kann sagen, ich war hier glücklich und habe mich bei Ihnen heimisch gefühlt. (Lebhafter Beifall.) Um so schwerer wird es mir, mich loszureißen von der Rheinprovinz. Wenn auch höhere Aufgaben mich in meine Heimath zurückrufen, so dürfen Sie glauben, daß ich ein dankbares Andenken an die Jahre behalten werde, die ich an der Spitze des 8. Armeekorps und in der Rheinprovinz zugebracht habe. Alle guten und freundlichen Wünsche hege ich für die Rheinprovinz. Gott segne und schütze sie für alle Zukunft, das ist mein innigster Herzenswunsch. Ich bitte Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: Das schöne Rheinland, die herrliche Rheinprovinz, lebe hoch!

Mit Begeisterung wurde dieser Jubelruf aufgenommen und dröhnender Beifall that dem Redner kund, daß er rheinische Weien, rheinische Kraft und rheinischen Frohsinn richtig gezeichnet und gewürdigt hatte.

Nach der Gemahlin des Scheidenden, der Erbgroßherzogin Hilba, wurde ehrend gedacht. Dazu war der berufene Redner der Vertreter der Koblenzer Bürgerchaft, Bürgermeister Dr. Mann. Er feierte die Erbgroßherzogin und ihr Wirken im Rheinland mit folgenden Worten:

„Ihre königliche Hoheit wollen mir gestatten, namens der Reichsstadt Koblenz und ihrer Bürgerchaft an dieser Stelle noch einmal den tiefsten Dank für alle die Huld und Gnade, für all das warme Interesse auszusprechen zu dürfen, das Ihre königliche Hoheit und Ihre königliche Hoheit die Erbgroßherzogin während der ganzen Dauer des Aufenthalts unserer Stadt entgegengebracht haben. Uns Koblenzern war diese Zeit insbesondere auch aus dem Grunde werthvoll und theuer, weil sie für uns eine lebendige Erinnerung war an diejenigen Tage, in denen die unvergessliche Wohlthäterin unserer Stadt, die erste deutsche Kaiserin und ihre erhabene Tochter, die Großherzogin von Baden in unsern Mauern weilten und Werte der Wohlthätigkeit ließen. Das Gefühl des schmerzlichen Bedauerns, das die ganze Bürgerchaft bei dem Scheiden Ihrer königlichen Hoheiten empfindet, wird gemildert durch die Versicherungen, die die mit wiederholt zuthell geworden sind, daß Ihre königlichen Hoheiten auch in der Heimath die Stadt Koblenz und der hier verbrachten Jahre stets gerne gedenken werden, und durch die gnädigen Worte der Frau Großherzogin von Baden: daß die jetzt abschließende Zeit ein festes Band mehr bedeute für alle Zukunft. (Lebhafter Beifall.) Daß auch in dieser Zukunft stets Gottes reichster Segen dem Erbgroßherzoglichen Paar beschieden sein möge, ist unser aller Herzenswunsch. Wenn die jetzt abschließende Zeit uns Koblenzern so lebhaft an die Vergangenheit erinnert, so ist der Grund dafür nicht in letzter Linie in dem Umstande zu finden, daß alle die großen Bestrebungen, die von der in Gott ruhenden Kaiserin Augusta und von ihrer erhabenen Tochter hier mit so vielem Eifer gehegt und gepflegt worden sind, auch in Ihrer königlichen Hoheit der Frau Erbgroßherzogin eine opferwillige Unterstützung und Hilfe gefunden haben. Dem Vaterländischen Frauenverein vom Rothen Kreuz, dem die erste deutsche Kaiserin Leben eingehaucht, den die Erbgräfin Großherzogin von Baden in so hervorragender Weise ausgebaut hat, widmete Ihre königliche Hoheit ungetheiltes und lebhaftes Interesse. Nicht nur als Vorsitzende unseres Zweigvereins, sondern auch als stellvertretende Vorsitzende des die ganze Provinz umfassenden Bezirksverbandes hat Ihre königliche Hoheit die edlen Bestrebungen des Rothen Kreuzes durch Rath und That unterstützt, auch den einzelnen Abtheilungen dieser Vereine ihre Fürsorge und Hilfe zuthell werden lassen. Für alles, was das Wohl und Wehe unserer Stadt betraf, für die gesammte Bürgerchaft, auch die geringsten nicht ausgeschloffen, hat sie stets die wohlwollendste Theilnahme bewiesen. Den Armen und Kranken galt ihre opferwillige Theilnahme, allen Wohlthätigkeitsanstalten und Hospitälern, allem, was in der Provinz geschaffen wurde, die Leiden der Mitmenschen zu lindern, galt ihr aus persönlichem Mitleid hervorgegangenes Interesse. Wenn sich unser städtisches Hospital stets der besonders Huld unserer ersten Kaiserin und deren erhabenen Tochter zu erfreuen hatte, so widmete ihm auch Ihre königliche Hoheit die Erbgroßherzogin in zahlreichen Beweisen ihr besonderes Wohlwollen in stets gleich bleibender Freundschaft und Güte. Zu diesem Dreigestirn königlicher Frauen wird unser Hospital stets in unauflöslicher Dankbarkeit und Verehrung emporblicken. Nicht geringeres Interesse bewies Ihre königliche Hoheit insbesondere den höheren Mädchenschulen. Die nach ihr benannte Hildaschule wird ein bleibendes Zeugnis von dem Wirken der edlen Fürstin sein. Möge Gottes reichster Segen das Erbgroßherzogliche Paar in die Heimath geleiten. Wir vertrauen fest darauf, daß Ihre königliche Hoheit auch in dem gesegneten badischen Lande die Rheinprovinz und unsere Stadt nicht vergessen wird. Sie, meine verehrten Herren, bitte ich, Ihr Glas zu erheben und mit mir einzustimmen in den Ruf: Ihre königliche Hoheit die Erbgroßherzogin von Baden lebe hoch!“

Auch diese Guldigung fand ein kräftiges Echo. Zum dritten Male erhob sich der Erbgroßherzog; zum Schlusse der Nebenfeier feierte er die Stadt Koblenz:

„Im Namen der Erbgroßherzogin danke ich Ihnen, hochverehrter Herr Bürgermeister, herzlich für die freundlichen Worte, mit denen Sie auch ihrer gedacht haben. Es wird mir eine Freude sein, zu berichten, welche warme Aufnahme diese Worte hier in dieser Versammlung gefunden haben. Meine Frau hat mich beauftragt, hier auszusprechen, wie dankbar sie der Zeit gedenkt, die sie in der Rheinprovinz verbracht hat, wie wohl sie sich hier gefühlt hat, und wie glücklich sie war, so Herzergreifendes hier zu erleben, speziell auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit sich betheiligen zu dürfen und sich zu überzeugen, wie in dieser Provinz in ganz großem und unerreichtem Maßstab immer offene Hände vorhanden sind, wo Gutes und Ehres zu erfüllen ist. Ich bin hier als Gast der Stadt Koblenz und möchte Ihnen vorschlagen, auch der Stadt Koblenz zu gedenken. Ich selbst habe den Wunsch, nochmals zu danken für alles, was ich und meine Frau in Koblenz gewissermaßen, solange wir Koblenzer waren. Wir werden stets mit Freuden der Lage ge-

denken, die wir hier erleben dürfen. Die Stadt Koblenz lebe hoch!“

Später hielt Oberlandesgerichts-Präsident Hamn aus Köln noch eine feiner bekannnte humoristische Ansprache, die in einem Hoch auf die „brave, herrliche deutsche Armee“ ausklang. Der heutige St. Martinstag gab ihm Anlaß, die Frage zu erörtern, weshalb die Fürstentöchter mit Vorliebe den militärischen Stand wählten, der die harmonische Ausbildung des Geistes und Körpers, das Gehorchenlernen und die Erziehung des Menschen bewirkt.

Ehe das Mahl zu Ende ging, gab Oberpräsident Raffe den Wortlaut eines soeben eingelaufenen Telegramms der Großherzogin von Baden kund. Die Großherzogin dankte darin in warmen Worten für die Feier, die die Rheinprovinz heute ihrem Sohn bereitet habe, und versicherte, daß dadurch die Bande, die sie selbst an die ihr stets theure Rheinprovinz knüpfen, nur immer mehr befestigt und erhalten würden. Ein jubelndes Hoch auf die Großherzogin war die Antwort der Versammlung auf den sinnigen Gruß zu dieser Stunde. Die ganze Rheinprovinz, so schließt die „Köln. Z.“ ihren Bericht, hat nun dem Erbgroßherzog einen herzlichen Scheidegruß entboten, aber länger noch als die Erinnerung an diese Feier wird im Rheinland fortleben das Wesen und das Wirken dieses deutschen Fürstentöcher.

Am selben Abend fand bei dem Oberpräsidenten Raffe noch ein Festessen statt, an dem der Erbgroßherzog, Erzellenz Krupp, Bischof Korrm und 27 andere Teilnehmer anwesend waren. Dienstag wird ein Abschiedsmahl im Militärkasino veranstaltet; am Mittwoch erfolgt sodann die Abreise des Erbgroßherzogs.

Die Speisefolge beim Abschiedessen der Rheinprovinz war diese: Krautbrühe. — Rinder Steinbutte mit Butter und Kartoffeln. (1899er Köchler. 1897er Winkler Neudorf.) — Mehlriden mit jungen Gemüsen. (1900er Riesporter Goldtröpfchen.) — Wälderfranz-Pastete auf Kouloufer Art. (Moulin à vent.) — Straßburger Gänseleber-Parsait. — Brüheler Masthühner. — Salat und Dinstobst. (1893er Destricher Dooßberg.) — Eis mit Waffeln. — Obst. (Deinhard Kabinett.)

Telegramme der „Bad. Presse“.

L. A. Rudolstadt, 11. Nov. Im Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt siegen bei den Landtagswahlen und Nachwahlen abermals die Sozialdemokraten. Die Zahl der sozialdemokratischen Siege ist von 9 auf 16 Landtagsstimme gestiegen.

— Kopenhagen, 11. Nov. Der Großfürst-Thronfolger ist heute Vormittag über Warnemünde nach Petersburg abgereist. Der König, die Kaiserin-Witwe von Rußland, die Mitglieder der königlichen Familie und die Mitglieder der russischen Gesandtschaft begleiteten den Großfürsten zum Bahnhofe.

— London, 11. Nov. Die „Times“ melden aus Fez vom 5. Der Thronpräsident hat am 3. November bei Tagesanbruch mit großem Gefolge die maurischen Truppen angegriffen. Er war in das Lager eingedrungen. Die Truppen des Sultans sammelten sich jedoch, schlugen die Rebellen in die Flucht und brachten ihnen schwere Verluste bei. Der Präsident floh auf ein Schloss, welches die Truppen umzingelten. Das Schloss wurde gestürmt, der Präsident entkam jedoch. Viele Rebellen wurden gefangen oder getödtet.

L. Newport, 10. Nov. Präsident Roosevelt ist jetzt, wie der „World“ aus Washington gemeldet wird, entschlossen, in der Gesetzgebung nur solche Maßregeln zu befrachten, die seine Popularität bei der großen Masse des Volkes steigern. Er werde auf ein radikales Vorgehen gegen die Trusts dringen und die amerikanische Industrie durch Vermeidung der Tarifreduktion zu unterstützen suchen. Ferner werde er den Generalanwaltschaft Knox auffordern, das gerichtliche Verfahren gegen die großen Eisenbahn-Vereinigungen sofort einzuleiten. Infolge der Stellungnahme des Präsidenten seien alle weiteren geplanten Verschmelzungen von Bahngesellschaften vorläufig aufgegeben. Alle möglichen Einflüsse seien bereits aufgebieten worden, um Roosevelt von diesem Wege abzubringen, jedoch vergebens. Seine vertrauten Rathgeber billigten seine Politik.

— Washington, 11. Nov. Präsident Roosevelt ist nach Newport abgereist. Seine Abwesenheit wird ungefähr 14 Tage dauern.

L. Washington, 10. Nov. (Tel.) Das Marineamt beschloß die Eintheilung der Panzerschiffe der Vereinigten Staaten in 2 Geschwader, wovon das eine in Ozeanen, das andere im Atlantischen Ocean Dienst thun soll. Alle verfügbaren Schlachtschiffe werden von ihren gegenwärtigen Stationen zurückgezogen und einem der genannten Geschwader zugewiesen. Der Beweggrund dieser neuen Marinepolitik ist die Ansicht des amerikanischen Marineamts, daß im Falle von Feindseligkeiten mit einer fremden Macht der Kampf sich sicher in den ostasiatischen Gewässern abspielen und die Herrschaft im Stillen Ocean zum Gegenstand haben würde.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 11. Nov. Am Bundesrathstische Minister von Rheinbaben. Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 12.20. Die heutige Abstimmung des sozialdemokratischen Antrages zu Ziffer 12 des Par. 5 des Zolltarifgesetzes, wobei sich gestern die Beschlußfähigkeit herausstellte, ergab die Ablehnung desselben mit 193 gegen 50 Stimmen.

Der Antrag Gothein zu derselben Ziffer wird in einfacher Abstimmung abgelehnt. Ein Antrag Müller-Meinigen-Müller-Sagan zu derselben Ziffer auf Zollfreiheit der Baumaterialien für Schiffe, die zur Ausübung des Fischereigewerbes verwendet werden, wird in namentlicher Abstimmung mit 181 gegen 70 Stimmen abgelehnt. Das Amendement Albrecht auf Einföhrung einer Ziffer 12a betr. Zollfreiheit von Fischereigarn wird mit 184 gegen 72 Stimmen abgelehnt. Der Par. 5 wird schließlich in der Kommissionsfassung angenommen.

hd Berlin, 11. Nov. Aus Anlaß des Antrags Nischidler wird es heute noch nicht zu der erwarteten Geschäftsordnungsdebatte kommen, weil morgen Schwerninntag ist und man der Meinung ist, daß für diesen Tag die Reihenfolge der Initiativ-Anträge nicht durchbrochen werden kann. Dagegen wird man versuchen, den Antrag für Donnerstag auf die Tagesordnung zu bringen. (Zf. Ztg.)

Der Kaiser in England.

L. London, 11. Nov. Die „Daily News“ führt an hervorragender Stelle aus, daß Kaiser Wilhelm's Besuch in England mit sehr wichtigen diplomatischen Fragen in Verbindung stehe. In dem Artikel wird bestimmt versichert, die Frage, um die es sich hauptsächlich handle sei, welche Belohnung Deutschland dafür erhalten solle, daß es sich während der abschließenden Arrangements Englands mit Portugal bezüglich der Delagoa-Bai ruhig verhalte. Kolonialsekretär Chamberlain lehne es ab, hinsichtlich des Delagoa-Bai-Abkommens einen Ausschub zuzulassen. Soweit Portugal in Betracht komme, werde keine Schwierigkeit erwartet, aber Deutschland luge noch Abfindung. Es sei unmöglich, diesen Stand der Dinge von der Weigerung Deutschlands zu trennen, Shanghai unter den üblichen Bedingungen zu räumen. Deutschlands ursprüngliche For-

derungen seien nur zurückgezogen worden, um es dem Kaiser zu ermöglichen, die Verhandlungen persönlich weiterzuführen. Da Shanghai den Schlüssel zum Dangun-Gebiet bilde, das innererliche industrielle Chancen biete, so würde ein Schlag gegen die dortige britische Vorherrschaft eine sofortige nachtheilige Einwirkung auf die großen Industrien Lancastres ausüben. Das Blatt macht der britischen Regierung den Vorwurf, sie habe die Lage in Shanghai gefördert, lediglich um sich die verhältnißmäßig werthlose Delagoa-Koncession zu sichern.

Das Lordmayors-Bankett.

— London, 10. Nov. Auf dem heutigen Lordmayors-Bankett in der Guildhall sagte Parlamentssekretär der Admiralität Arnold Forster in Erwiderung auf einen auf die Marine ausgebrachten Trinkspruch: Es ist die Pflicht der Behörden, dafür zu sorgen, daß das Land mit den nöthigen Mannschaften und Geschützen versehen ist. Die Admiralität ist bemüht, diese Pflicht zu erfüllen, und ergreift Maßnahmen, um genügende Reserven für den Fall eines Krieges zu haben.

Ministerpräsident Balfour beantwortete einen Trinkspruch auf das Ministerium. Er gab in seiner Ansprache dem Bewahren über den Rücktritt Salisbury's Ausdruck und dann seiner Freude über den Abschluß des Friedens in Sidakrika. Sodann gedachte er der Unterrichtsverlage als einzigen Gegenstand der inneren Politik von aktuellem Interesse. Balfour fuhr dann fort: Der südafrikanische Krieg gibt eine bejahte Antwort auf die beiden vor dem Kriege gestellten Fragen, nämlich: Wünscht das englische Volk, wie früher den Frieden, bereitet aber den Krieg und alle durch den Krieg erfordernden Opfer vor. Sind die autonomen englischen Kolonien statt bloße Kommandant-Reichshandelshäuser zu sein, die bereit sind, an den Vortheilen theilzunehmen, ohne sich Gefahren auszusetzen, vielmehr bereit für das Reich zu kämpfen? Der Redner bemerkte ferner, was eine andere Frage angehe, ob ein glücklicher Frieden einem glücklichen Kriege folge, so sei er von Hoffnung erfüllt, aber ohne übertriebenen Optimismus. — Balfour wies dann auf den Besuch des großen besonnenen Sovereigns bei seinen nächsten Verwandten hin und erklärte, er lehne es ab, auf wilde phantastische Erfindungen einzugehen, die die Presse daran geknüpft habe. — Die Frage des Sommerschlages sei keine wichtige Reichsfrage, aber von großem Interesse, weil sie die freundschaftlichen Beziehungen gegenüber England hervorzuheben ließe, sowie die Bereitwilligkeit, mit der Italien England seine Mitwirkung lieh. hd London, 11. Nov. Sämmtliche Morgenblätter stimmen darin überein, daß der wichtigste Theil der gestrigen Red: des Ministerpräsidenten Balfour derjenige sei, welcher die auswärtige Politik betrifft. Diese Erklärung, durch welche die in Umlauf gesetzten Nachrichten über Mißhelligkeiten zwischen England und Deutschland richtig gestellt werden, sei ein bedeutendes Ereigniß.

— London, 11. Nov. „Daily Telegraph“ schreibt: Daß der deutsche Kaiser den Wunsch hegt, einige von den Wolken des Vorkriegs und der Mißverständnisse hinwegzuräumen, welche sich zwischen Deutschland und England gebildet haben, ist natürlich und Balfour hat auch entsprechend dem Wunsch der englischen Regierung betont, daß Eifersüchteleien und Bitterkeit nicht länger dem Zusammenfluß Europas zur Lösung der harrenden Aufgaben entgegenstehen sollen.

Der Bergarbeiter-Ausstand in Frankreich.

— Paris, 11. Nov. Die „Revue Republique“ spricht die Hoffnung aus, daß die Bergarbeiter des Departements Nord und Pas de Calais ihren berechtigten Groll unterbrücken und sich dem Schiedspruch unterwerfen werden, trotz der Enttäuschungen, die man ihnen bereitet habe. Auch der sozialistische Abgeordnete de Presencé richtet in der „Aurore“ an die Bergarbeiter des Departements Nord und Pas de Calais die Mahnung, sich nicht von ihrem Unwillen, sondern nur von der Rücksicht auf das Gesamtinteresse leiten zu lassen.

— St. Etienne, 10. Nov. Der Nationalauschuß der Grubenarbeiter richtete an die französischen Grubenarbeiter und das Arbeiterproletariat ein Manifest, in dem der Auschuß die Grubenarbeiter zur Geduld mahnt, sie an die Annahme des Schiedsgerichts erinnert und den Gesellschaften Winkelszüge, Verschleppungspolitik und schlechte Absichten gegenüber den Aufständischen vorwirft. Die Noth und die Unterwerfung einzelner Aufständischer würden die Gesamtheit nicht zum Nachgeben bewegen, sie würde vielmehr kämpfen bis zu einem siegreichen Ende. Gegenüber dem Proletariat erklärt der Auschuß, daß Angesichts der Kampfbesieger und der schließlichen Absicht der Arbeitgeber die Grubenarbeiter nicht mehr isolirt dastehen dürfen und fordert das gesammte Proletariat auf, sich am Kampfe zu betheiligen. Der Auschuß appellirt an alle Arbeiterverbände, durch ein allgemeines entschlossenes Vorgehen sämtlicher Arbeiter die Bemühungen der Bergarbeiter zu unterstützen.

Der italienisch-türkische Zwischenfall.

hd Rom, 11. Nov. Die „Tribuna“ schreibt: Jeder Italiener müsse die Lösung des italienisch-türkischen Zwischenfalls mit Stolz begrüßen. Die Pforte wisse nunmehr, daß Italien und Europa keineswegs geneigt seien, ihr fernerehin nachzugeben. Das Blatt feiert sodann die Verdienste des Ministeriums um die Hebung des italienischen Prestige, sowie die Haltung der Mächte, die ausnahmslos die Aktion und die Rechte Italiens gegenüber der Türkei unterstützen haben.

Die Wirren in Venezuela.

— New-York, 10. Nov. Ein Telegramm aus Caracas meldet: In amtlichen Kreisen sei man der Ansicht General Matos habe sich in der Richtung auf Tucacas zurückgezogen. Präsident Castro habe am Samstag 15000 Mann entandt, um Coro anzugreifen. Er beabsichtigte, Coro, Barcelona, Ciudad-Velivar und Cumana unüberzählig zu erobern. Die Verbindung zwischen Caracas und Valencia und Puerto Cabello sei wiederhergestellt.

Auszug aus den Landesblättern Karlsruher.

- Geburten:
 8. Nov. Anton, B. Franz Gabn, Schupmann.
 4. „ Irma Elisabeth, Vater Karl Wilhelm Ellger, Schlosser.
 Todesfälle:
 7. Nov. Heinrich, alt 18 Tage, Vater Heinrich Meitenheimer, Maurer.
 8. „ Marie Weng, alt 58 Jahre, Ehefrau des St. Hof-Deleonomie-raths a. D. Karl Weng.
 8. „ Friedrich Fischer, Zeigener, ledig, alt 29 Jahre.
 9. „ Johannes Albr, Apotheker, ledig, alt 23 Jahre.
 9. „ Karl Reinhold, Maschinenarbeiter, Wittmer, alt 61 Jahre.

Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd.

— Bremen, 10. Nov. Der Dampfer „Rhein“ ist am 8. d. von Bremen, Preußen von Port-Said, Darasabai von Gema, „Großer Kurfürst“ am 9. von Antwerpen. „Kaiser Wilhelm der Große“ am 10. von New-York abgegangen. „Friedrich der Große“ hat am 9. Dover, „Aden“ das Palma, „Donn“ Zumbal passirt. „Bayern“ ist am 8. in Aken, „Hamburg“ in Colombo, „Prinz-Regent Luitpold“ am 9. in Antwerpen, „Gera“ in Yokohama, „Karlshof“ am 10. in Colombo angekommen.

Gr. Badische Staatseisenbahnen.

Wir haben öffentlich zu vergeben die Lieferung nach folgenden Magazinen von:

Table with 3 columns: Station, Quantity (cubic meters), and Quantity (kg). Stations include Saubach, Heidelberg, Mannheim, Karlsruhe, Offenburg, Freiburg, Basel, Konstanz, and Balingen.

und außerdem nach Konstanz 110 cbm Buchenholz. Angebote sind längstens bis Montag den 17. November 1902, Vormittags 10 Uhr, mit der Aufschrift „Verdingung 17. November 1902“ versehen, bei uns einzureichen.

Die Zuschlagsfrist ist auf 4 Wochen festgesetzt. Karlsruhe, den 27. Oktober 1902.

Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Submission auf Eichenstammholz.

Aus den hiesigen Stadtwaldungen sollen etwa 34 Eichenstämme 1. Klasse, 60 cm Durchmesser und mehr, etwa 94 Eichenstämme 2. Klasse, 50-59 cm Durchmesser, etwa 186 Eichenstämme 3. Klasse, 40-49 cm Durchmesser, und etwa 75 Eichenstämme 4. Klasse, 25-39 cm Durchmesser submittionsweise zu Eigentum abgegeben werden.

Montag den 24. November d. Js., Vormittags 9 Uhr,

bei uns einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung der Submissionsangebote erfolgen wird.

Der Preis für die Qualität 1b, 2b, 3b stellt sich dementsprechend um 15 Prozent niedriger, während für den Ausschub bei jeder der drei Klassen 30 Prozent des Preises für Qualität a in Abzug kommen.

Den Submittenten steht die Anwesenheit bei der Eröffnung frei. Die Bedingungen liegen auf dem Rathaus dahier zur Einsicht auf und sind auf Verlangen schriftlich gegen Kostenerstattung zu beziehen.

Die Stämme werden auf Kosten der Gemeinde gefällt, sobald nach Anordnung des H. Forstamts abgelängt und fortirt; sie sind jetzt schon mit dem Waldhüter bezeichnet und können durch das Waldhüterpersonal vorgezeigt werden.

Besonders bemerkt wird, daß die Submittenten an ihre Angebote für jede einzelne Klasse gebunden sind.

Bedingungslose Angebote werden nicht berücksichtigt. Eppingen, den 3. November 1902.

Gemeinderath. Dießhauer. Gebhard.

Café Hildenbrand. Waldstrasse Nr. 8. In nächster Nähe des Grossh Hoftheaters und des Colosseums. Etablissement 1. Ranges. Ausschank von Münchener Spatenbräu, Pilsener aus der ersten Aktien-Brauerei Pilsen. Hugo Schneider, Direktor.

Restaurant „Löwenrachen“. Morgen Mittwoch: Grosser Schlachttag.

EMIL SCHWEHR Freiburg i. B. ZEIT IST GELD! Ordnung hilft Dir beides sparen. Verlangen Sie meinen Katalog gratis!

XL Strassburger Pferde-Lotterie. Ziehung sicher 15. November 1902. Kleinstes Loszahl: Verminderung der Gewinne ausgeschlossen! Gew. 1200 i. W. v. Mk. 39000 Haupt-Gew. 10000

Direktions-Inspektors für das Großherzogthum Baden datant. Die Stellung ist gut dotiert und bei zufriedenstellenden Leistungen pensionsberechtigend.

Telegramm! Eine Sendung Petroleum-Heizöfen D. R. P. und D. R. G. M. ist wieder eingetroffen zu den bekannt billigen Preisen. Vollständig geruch- und gefahrlos. Bequemste und reinlichste Heizung. In wenigen Minuten ein warmes Zimmer. Vorzüglich geeignet für Bureau und Laden. Beste Heizung für Studierende. Keine Ladenspesen, daher billige Preise! Special-Versandt-Geschäft sämmtl. Löschrequisiten Wilhelm Barthel, Karlsruhe i. B., Zirkel 19, vis-à-vis der Vereinsbank. — Telephon 1438. Zu einem Petroleumofen erhält jeder Käufer noch eine Kanne mit 3 Liter Petroleum gratis.

Dr. Kux & Finner, Fernsprecher 225. Hoflieferanten. Hauptniederlage natürlicher, Fabrik künstlicher Mineralwasser, Fruchtsäfte. Alkoholfreie Getränke.

Tischwein 1900er weissen Endinger Mt. 0.45 l per 1/4 Liter-Fl. Strynger „0.50 l ohne Glas bei 6427* Karl Baumann, Karlsruhe, Akademiestraße 20.

C. Cartharius Delicatessen- u. Stadtkoch-Geschäft übernimmt die Lieferung fertiger Gesellschafts-, Fest- und Hochzeits-Essen, sowie einzelner Platten, wie Manonaisen, Salate, Aspiceformen, Paletten, belegte Brötchen u. s. w.

Zu einer Nacht verschwinden Sommerproben. gelbe, rothe Öl, Messer beim Gebrauch von Dr. Rubin's Edelweiß-Creme R. 1.50 und -Seife 60 Pfg. — Viele Anerkennungen. Nur echt hier: Engros H. Bleier, Fril., Kaiserstr. u. in Droge- u. Fril.-Gesch.

Jede Hausfrau versuche Bornbaum's Wollwäschpulver „Eureka“. Daselbe verhütet das unliebsame Abfärben und Einlaufen der Wäsche, erhält die wollene Wäsche wunderbar weich, macht die weiße Wäsche bläulich-schnell bleibend weiß und gibt derselben einen höchst angenehmen, frischen Geruch.

Hildebrand's Deutscher Kakao Mk. 2.40 das Pfd. Deutsche Schokolade Mk. 1.60 das Pfd. Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin, Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs.

Strafbar ist jede Nachahmung der allein echten Hildebrand'schen milden Seife v. Bergmann & Co., Raben- u. Dresden. Schutzmarke: Stedenpferd. Dieselbe erzeugt ein zartes reines Gesicht, rothes jugendfrisches Aussehen, weiche sammetweiche Haut u. blendend schönen Teint.

Joseph Frey Maler und Tapezier, Luisenstrasse 52, Seitenbau, 2. Stod. 9345 Werkstätte: Luisenstrasse 34, empfiehlt sich in Anfertigen sämtlicher Maler- u. Tapezierarbeiten zu äußerst billigen Preisen.

Saalwäschpulver für Tanzböden, per Paket 50 Pfg. empfiehlt Julius Dehn Nachfolger, Drogerie, Säringstr. 55, Karlsruhe.

Lindener Sammete für Kleider u. Blousen aus der Hoch. Weberei Linden b. Hannover zu besonders billigen Preisen. Muster umgehend u. franco. Seidenhaus Koopmann, 12,2 Hannover. 6191a

Polardaunen. Geleglich gefüllt! Weltberühmt! Liebestreffen an Hüftkraft u. Halbarkeit alle anderen Sorten Daunen zu gleichen Preisen. Garantie! Keine Verwischung! Beste Füllung für seine Oberbetten u. Decken! Selbst bei Regen keine Abnahme! Garantie! Ausnahmehaare auf andere Sorten! — Die besten! — Radbeckenung und Empfehlung! Herford. E. Pecher & Co. No. 1087. in Wehlafen. Proben und ausführl. Preislisten, auch über Bestellungen und fertige Betten, telegraphisch.

Pflegt die Zähne mit Tilit Gänselebern werden fortwährend angefertigt. Kreuzstr. 10, bei der kleinen Kirche.